

Deidamia an Achilles.

Eine mittelalterliche Heroide.

Der Freundschaft Max Bonnet's verdanke ich die Abschrift und zum grossen Theile die Textesconstitution eines Gedichtes, auf welches mich eine Notiz in Sedlmayer's schönen Prolegomena critica ad heroides Ovidianas, Wien 1878, p. 105 adn. zuerst aufmerksam gemacht hatte. Dasselbe steht in dem codex Parisinus 2782 saec. XII¹ fol. 103 r. bis 104 r. und enthält eine Epistel der Deidamia, von Skyros aus an den vor Troja lagernden Achilles gerichtet, welche Ton und Art ovidischer Heroiden im ganzen nicht übel nachzuahmen weiss, nur dass sie seltsamerweise sich von Ovid gerade in einem Punkt vollständig emancipirt, nämlich durch den Gebrauch leoninischer Verse. Durch diesen gereimten Vers, welcher bis auf wenige Ausnahmen (vgl. zu v. 8 die Anmerkung)² das Gedicht beherrscht, wird zugleich seine Zeit einigermassen angedeutet, da die Leoninen (nach Grimm u. Schmeller, Lat. Ged. aus d. X. u. XI. Jahrh. p. XXIV) Lieblingsverse der Mönche wenigstens in Deutschland vom 9. bis zum 13. Jahrhundert waren. Ob aber unser Gedicht mönchischen Kreisen oder nicht vielleicht eher den rhetorischen Studien der frühesten Universitäten entstammt, darüber will ich Berufeneren das Wort überlassen. Jedenfalls scheint es mir einer Publication nicht unwürdig zu sein, da es für uns eines der ältesten und zugleich anschaulichsten Beispiele mittelalterlicher

¹ Nicht saec. X wie Sedlmayer angibt, was schon durch die zahllosen Compendien des Schreibens widerlegt wird.

² Wie sich deren in leoninischen Gedichten öfter finden, z. B. in den von Dümmler 1877 herausgegebenen gesta Apollonii regis Tyrrii metrica in 792 Versen 16 mal.

Ovidstudien ist und bisher noch nicht edirt wurde; wenigstens ist weder mir noch auch, nach freundlichen Mittheilungen von Ernst Dümmler und Rudolf Peiper, diesen vortrefflichen Kennern der betr. Literatur eine Ausgabe des Gedichtes bekannt.

Ueber Sprache und Versbau ist sonst im Ganzen nicht viel zu bemerken; sie sind glatt und richtig und einige Ovidiana wie die Anwendung des abl. partic. auf -nte im vorletzten Fusse des Pentameters (v. 24, 58, 64, 90, vgl. 48), der part. fut. pass. ebenda (4; vgl. 84), des inf. perf. ebenda (v. 28, 66, 88, 116), der Adjectivendung -bilis im 5. Fusse des Hexameters (v. 47, 49) u. a., worüber Zingerle's Untersuchungen¹ zu vergleichen sind, finden wir passend nachgeahmt. Auch nicht die leichteste Elision findet sich in dem ganzen Gedichte. Einzelne Worte gehören allerdings dem späteren kirchlichen Latein an, keines jedoch ist erst mittelalterlich. So ist *compati* (106) zuerst wohl aus Tertulian, *pigritari* (7) aus der Vulgata nachgewiesen, *casa* in dem Sinne von *possessio*, *fundus* bei Cassiodor; diesen Sinn 'väterliche Güter' und noch nicht den mittelalterlichen 'Haus' haben wir vielleicht auch hier v. 58 zu finden. Ein *Lapsus* scheint dem Poeten v. 86 begegnet zu sein; wenigstens vermag ich mir an dieser Stelle nur *diuturnus*, nicht aber *diurnus* zu erklären². Dagegen ist *rusticior* (18) schon von Seneca gebraucht worden.

Was die in dem Gedicht herrschende Anschauungsweise betrifft, so findet sich begreiflicherweise Heidnisches und Christliches unwillkürlich vermengt, wie in vielen lateinischen Kunstdichtungen jener Zeit. Der Dichter spricht von den Göttinnen v. 92, von *Venus* (25, 105) und *Amor* (25), daneben aber beherrscht ihm Gott die Welt (83 f.) und sehr entschieden christlich tritt v. 45 der 'gerechte Gott' auf. In v. 85 sind sogar *deus* und die *numina* in buntem Wechsel angerufen. Wenn v. 47 die Schlechtigkeit der gegenwärtigen Zeit betont ist, so konnten dafür sowohl christliche wie heidnische Vorbilder (z. B. Verg. Aen. VI 649) massgebend sein. Ganz unantik ist es aber, dass (nach v. 69, 98 f., 128) Achilles durch sein Verhältniss zu der Sklavin *Briseis* seinen guten Ruf gefährden soll. Nicht überall gelingt es also

¹ Ovid u. s. Vorgänger I p. 9 ff., 104, 106, 107. II 111, 112. III 25, 30.

² An das plautinische *diutine* liesse sich schon der Elision wegen nicht denken.

dem Dichter, sich in die antike Auffassung vollständig hinein-zudenken.

Der Gegenstand der Epistel konnte dem Dichter zumeist aus Ovid, besonders aus der dritten Heroide, sowie aus Art. am. I 681—704 und met. XIII 162 ff., aber auch aus Statius in seiner dem Mittelalter bekannten Achilleis (vgl. zu v. 21) bekannt sein. Die Einführung des Achilles bei Lykomedes durch seine Mutter Thetis (v. 57 f.) berichtet Ovid met. l. c.; von Chirons Grotte aus (vgl. zu v. 57) beschreibt sie Statius I 207 ff. Um so auffallender ist, dass der durch beide Dichter bekannteste Theil der ganzen Sage von Achilles in Weiberkleidern und der List des Ulixes trotz metam. l. c. und Statius mit keinem Worte angedeutet wird; nur dass überhaupt Ulixes und andere Griechen ihn nach Troja holten, steht v. 13 und 60. Der Abschiedsgruss Achills (14 ff.) und die liebevolle Gesinnung des Pyrrhus (39 ff.) sind einfach detail-lirende Ausmalungen durch den Dichter. Die zweite Hälfte, über Briseis, beruht meist auf der dritten Heroide. Aus letzterer sind auch einige Reminiscenzen nachweisbar, die ich anführe; einige andere Reminiscenzen, auch die zu v. 121 angegebene, sind fraglich. Zu Dares und Dictys zeigt unsere Heroide keine Beziehung.

Zu emendiren war im Verhältniss zu der Neuheit des Gedichtes nicht gerade wenig. Das meiste verbesserte Bonnet, einiges glaube ich corrigirt zu haben. Um den Druck nicht unnöthig zu erschweren, werde ich von den zahlreichen Compendien, wie sie diese Handschrift des 12. Jahrhunderts natürlich darbietet, nur solche wiedergeben, die für die Lesung von irgend welchem Interesse sein könnten.

Das Gedicht lautet:

Legitimam nuptam si dici fas sit amicam,
 haec tibi casta suo mittit amica uiro.
 si legis, Aeacide, mittentis uerba puellae,
 perlege missa tibi, mitte legenda mihi,

Der Titel fehlt im Cod. fol. 103 r.

Alle Verbesserungen ohne genannten Namen rühren von M. Bonnet her.

1 nupti[~] si (it für a auch v. 2, 4, 19, 52, für u v. 12; vgl. auch zu v. 46 und 48) | fascit 2 hec | castiti | suo fügt Bonnet binzu | uirgo 3 eacide, wie denn statt ae ohne Ausnahme e gesetzt ist was ich nicht weiter angebe, auch wo ae auf ξ reimt wie v. 27, 71, 83, 96, 115
 4 legendit michi

- 5 mitte legenda tuo cara cum coniuge nato,
mittere uel noli uerba, set ipse ueni!
siue uenire nequis, uel scribere ne pigriteris :
pauca licet scribas, pauca uidere iuuat.
iam quater exactum quintus sol integrat annum
10 et quintum pluuias urna refundit aquas,
ex quo, per pelagus felicia uela daturus
(set non et nobis prospera uela tuis),
cum iam iam funes laxare pararet Ulixes,
dixisti miseræ: 'Deidamia, uale!
15 abstrahor et fatis ad Troiam poscor iniquis
et rogat auxilium Graecia tota meum.
te mihi, te comitem sociamque laboris haberem!
set noua rusticior miles in arma feror.
tempus erit, cum me spectabis laeta redire,
20 Troica cum niueos praeda sequetur equos,
cumque peregrinae uenient tibi munera gazae
ancillaeque Phryges, quas tibi cumque leges'.
sic mihi blanditus (iam mollia carbasa uentus
inflat) sociis teque uolente fugis.
25 ex illo testis lasciui mater Amoris,
testis erit mater uulnificusque puer,
nulla mihi miseræ solatia grata fuisse,
set male praesumptos displicuisse cibos,
et, quamuis fessis premerentur mollia membris
30 strata, tamen nullo membra relecta thoro.
en magis atque magis grauior impatiensque doloris
imploro reditum nocte dieque tuum.
an te nec pietas nec amor neque commouet aetas

5 cara: eine andere Hand des 12. Jahrhunderts schrieb carmina
darüber 6 s; (so stets) 8 ungenauer Reim wie v. (89?), 95, 97,
104 und 130 9 quia tus 10 et quintum Bonnet: et iam die Hds. |
urua 12 tuis oder satis Bonnet: sitis Hds. 15 abstrahor: vgl. Ovid.

her. 6, 59 | poscor; vgl. Statius Ach. II 319 17 Tota m ⁱ cōmitē die
Hds.; 'te mihi, te' oder 'teque utinam' oder 'totam iam' Bonnet
19 letit 21 Statius Ach. II 235 'ingentes famulas . . et Phrygiae

promittit *munera gazae*' 22 friges 23 fol. 103 v. | m (wie überall
ausser v. 4) 24 inflabat in sociis tēq: | Bonnet schliesst die Paren-
these erst nach uolente 30 thoro 31 ipaciensque (so stets ci statt
ati, ausser in solatium und quotiens) 33 nec (Strich 'ausradiert)

35 Pyrrhi? qui nostras it comes in lacrimas,
 iam puer et patri non infitandus Achilli,
 set talis talem dignus habere patrem,
 excepto quod te nemo ualet aequiperare
 saeuitia, Stygiae quam dedit ardor aquae.
 at Pyrrho pietas, supra quod postulat aetas;
 40 est pietas puero, quae sit honesta uiro.
 uxor abesse meum quotiens queror ergo maritum,
 condolet absentem natus abesse patrem,
 et quaecumque ualet, flenti solatia praebet
 et cohibet lacrimas — flet tamen ipse — meas.
 45 ne uideat miserae lacrimas deus aequus, Achille,
 ne uideat lacrimas in tua damna meas!
 durus es et nostro magis intractabilis aeuo,
 durior est omni mens adamante tibi.
 nos auersatus geris intractabile pectus
 50 et reus est irae natus egoque tuae.
 at — si uera fides — tractabile pectus haberes,
 ni raperet taurum bos aliena meum.
 si rapit, a, uenti me deseruere secundi
 iamque bibunt medio naufraga uela freto!
 55 quam bene me miseram potui dixisse puellam, —
 set mens uenturum non uidet ulla malum, —
 cum Thetis Haemonii ueniens de rupe magistri
 intrauit patrias, te comitante, casas.
 tunc etiam iustas potui mouisse querellas,
 60 cum cepit Graios Scyrias ora uiros.
 ac tunc me miseram memini dixisse puellam, *q. 55*

34 pyrri 35 inficiandus 38 seucias stigie | ardor: vielleicht
 verdorben? obalgor? 39 At: ich vermuthe Est | pirro 41 erga: ich
 vermuthe ergo, Bonnet aegra 44 quo ibet 46 dāpnat (at statt
 a auch v. 54, 89 und 107) vgl. Ovid. her. 1, 96; 5, 58 48 adamtoite
 tibi 49 gerit 50 irae: vgl. Ov. her. 3, 22 52 H irrūpet titu-
 rum: ni (vgl. v. 87) raperet (vgl. v. 53) verbesserte ich, taurum Bonnet.
 Denkbar wäre auch 51 'An . . ac raperet . . meum?' Dazu passt 53 Si
 rapit am besten. Bonnet hielt 50—52 für in eine Lücke interpolirt,
 wobei 52 nec raperet zu lesen wäre 53 'Vi rapitur' oder 'Set rapit
 et' Bonnet | a ich: et die Hds. 54 bibunt (scil. undas). Oder ruunt? |
 naufragat 57 conthetis iemonii | Statius Achill. I 229 'Haemonii de
 rupibus antri' ff 58 intrarat, von erster Hand corrigirt. 60 scyras

- cum sine me celeres tolleret aura rates.
 et nunc, nequa meis sint tempora nuda querellis,
 hic quoque sunt madidae rore cadente genae.
 65 rumor sollicitam Lycomedis uenit in aulam,
 te dominum seruae succubuisse tuae,
 et post barbaricos raptos ex hoste triumphos
 uictus ab ancilla diceris esse tua.
 seruula Briseis titulos incrustat Achillis
 70 uictoremque Phrygum uincit amica uirum!
 quin etiam rixae narratur causa fuisse.
 pro pudor, exertis digna fuit gladiis!
 non ita iurabas, dum me uiolenter amabas,
 et satis ex aequo tunc redamabar ego.
 75 per tibi te iuro: soli mihi iungere, quaeso:
 iungar ego soli Deidamia tibi.
 cum mihi sis primae, non soli, iunctus, Achille,
 soli, non primo, sum tibi iuncta uiro.
 sic fore promisi: promissa tenaciter egi.
 80 at tua sunt uerbis facta minora tuis.
 tu nunc captiua frueris plus captus amica,
 et iacet in uiduo Deidamia toro.
 resque deo curae mortales credimus esse,
 cum uideat tacitus facta nefanda deus?
 85 o deus et miseris quae numina cumque fauetis,
 nemo fidem seruat, nemo diurnus amat! *s. o. 475, 2*
 ni res nota foret, quis quando credere uellet
 te cito propositum deposuisse tuum?
 o leuis Aeacide plus multo fronde caduca
 90 plusque leuis uento plusque tumente freto,
 quo tibi dilectae defecit cura puellae,
 cui tunc nolebas acquirerare deas?
 Briseis certe non est dea. fortis Achille,
 94 excute probroso libera colla iugo!

62 sceleres tollerent 63 tēpa 64 hic: vielleicht nunc? so auch
 Bonnet 65 licomedis 69 breseis | incrustat steht wie bei Hor. sat.
 I 3, 56 70 frigum 73 inrabias 75 q̄so 77 uictus: ich schrieb
 iunctus; oder eher 78 uicta? (78 ist undeutlich, ob iuncta oder
 uincta in der Hds. steht) 79 vgl. Ov. her. 3, 43 82 diademia thoro
 83 fol. 10 4r. | mortale 86 memo diurnus na (darüber 'mat') 89 a
 leuis will Bonnet | eacide: wegen des Reimes ist vielleicht Aeacida zu
 schreiben? doch vgl. Anm. zu v. 8. Aeacide steht auch v. 3 und 115 |
 caducat 92 deas schrieb ich: meas die Hds. 93 breseis 94 p̄boso
 liba 95 siehe nach 104

- 96 uae mihi, uae miserae! numquid potes absque rubore,
 qui tibi de minimis rebus inesse solet,
 solus in Argolicis scortum componere castris,
 nec metuis famam commaculare tuam?
- 100 ad te clamantes, dea, quae non spernis amantes,
 coge noua nuptam morte perire nouam,
 ne longum de me pelex sibi gaudeat, et ne
 ui superata mali cogar inulta mori!
- 104 iustius illa luet, quidquid peccauit Achilles,
 95 quae plus quam fas est illecebrosa fuit.
 105 Diua, perire meas rogo ne patiari querellas,
 set precor ut lacrimis compatiare meis.
 non etenim nobis est unica causa doloris:
 est tamen ex uno causa dolorque uiro.
 haec est prima mihi, tibi maxima causa dolendi,
 quod iacet in nostro turpis amica toro.
- 110 altera parua quidem — set et haec facit esse dolentem —
 serua Neoptolemo facta nouerca meo.
 tertia, quod teneram potes oppressisse *puellam*,
 quodque meae flores uirginitatis habes. *f. 104 r. col. 2. 5/140*
- 115 paenitet, Aeacide, puero tibi succubuisse,
 paenitet et iuueni succubuisse tibi.
 sum gauisa tuo, set paruo tempore, ludo:
 nunc miseram ludus me facit esse tuus.
 gaudia praesenti cedunt transacta dolori:
 120 plus est ecce malum, quam fuit ante bonum.
 qui tunc gaudendi, nunc tu mihi causa dolendi:
 dulcia das idem pocula, dasque necem.
 mutato subitis cedit ratis aequore uentis,
 ac nisi succurras, uicta subibit aquas.
- 125 redde precor mihi te: si par peto, te mihi redde;
 barbara praesumpto cedat amica toro.
 o mihi praecipue semper dilectus Achille,
 dedecus a castris hoc remoueto tuis.
 uel modo uel seram nobis adhibeto medelam:
- 130 sic foret Hectoreum Pelias hasta latus! *f. 104 r. col. 3. 1*

Frankfurt a. M.

Alexander Riese.

96 Ve | ue | n̄quid | vgl. Stat. Ach. II 371 97 qui t de 99
 c̄maculate 100 clamante | amantesn (n auch durchgestrichen) 103
 coguar oder caguar? 95 von Bonnet hierher transponirt 105 ne pauare
 106 cūpaciare 107 unicat 110 thoro 112 vgl. Ov. her. 9, 54 113
 fol. 104 r. col. 2 | tertia | pi (der Rest des Wortes ist zerstört) 115
 iacide 116 et ueni succubisse: vgl. Ov. her. 9, 72 117 sunt | vgl.
 Ov. her. 3, 24 118 nunc Bonnet; Hc̄ die Hds.; vielleicht heu? | ruus
 121 nunc te | vgl. Anth. lat. 676, 8: tempora gaudendi, sunt tempora
 certa dolendi 124 ac] adhoc 126 psupto | thoro 130 vgl. Ovid.
 her. 3, 126: transeat Hectoreum Pelias hasta latus (und Art. am. I 696:
 quassanda est ista Pelias hasta manu?). — LATVS bildet die letzte Zeile.

Nachtrag zu S. 478.

Vers 38 des Gedichtes der Deidamia wird 'Stygiae quam dedit ardor aquae' doch richtig sein: es ist der Flammenfluss der Unterwelt Phlegethon (Verg. Aen. VI 550) gemeint, aber mit christlicher Färbung (vgl. S. 475), so dass die Unterwelt als die Hölle, der Ort alles Bösen, erscheint.

A. R.